

## **Kiebitz-Brutrevierkartierung 2020 mit gleichzeitiger Gelegemarkierung auf dem deutschen Flächenanteil des MTB 4901** (Gem. Selfkant, Kreis Heinsberg – NRW)

Inzwischen kartiere ich schon seit 7 Jahren Brutreviere der Kiebitze in der Gemeinde Selfkant (Kr. Heinsberg/NRW). Begonnen habe ich mit 2 Planquadraten (ÖFS-Nr.153 u. ÖFS Nr. K-039) im Jahre 2014 anlässlich einer landesweiten Kiebitz Brutrevierkartierung.

Aber schon ein Jahr später wurde das Untersuchungsgebiet auf den gesamten deutschen Flächenanteil des MTB 4901 ausgedehnt. Bis auf die Felder südlich einer Linie Süsterseel - Wehr (nordöstl. Quadrant des MTB 5001) erfasst meine Kartierung die gesamte Feldflur im Selfkant (vgl.Abb.1 auf S.3).

Bei allen bisherigen Zählungen der Brutreviere habe ich mich methodisch an die Kartierung in NRW von 2014 orientiert, wobei die Teilgebiete vor allem in diesem Jahr mehr als doppelt so oft besucht wurden als dies die Regeln verlangen. Dies hängt natürlich damit zusammen, weil ich parallel zur Kartierung versucht habe, alle Kiebitzgelege im Untersuchungsgebiet auch zu markieren.

In der Naturschutzarbeit des Kreises Heinsberg hat der Kiebitzschutz einen hohen Stellenwert. Ein wichtiger Beitrag hierfür ist die Markierung der Gelege. Mitarbeiter der Naturschutzstation Haus Wildenrath des Kreises haben in diesem Jahr erstmals große Bereiche des Kreisgebietes untersucht und dabei insgesamt 111 Gelege markiert. Wie im letzten Jahr, habe ich diese Arbeit für mein Untersuchungsgebiet im Selfkant übernommen. Es ist schon bemerkenswert, dass von den 111 kreisweit markierten Gelegen 43 Nester (fast 39%) im Selfkant markiert wurden.

Während ich im letzten Jahr noch über einen Anstieg der Brutreviere auf insgesamt 54 BR berichten konnte, fällt die diesjährige Gesamtbilanz in meinem Untersuchungsgebiet mit nur 39 BR deutlich bescheidener aus (vgl. Tab.1 auf S.3). Bis auf Teilgebiet Nr.3, wo mit 29 BR der Brutbestand im Vergleich zum Vorjahr gleich geblieben ist, verzeichnen alle anderen Gebiete eine negative Bestandsentwicklung (vgl. Diagramm 2 auf S.5).

Nachdem im Gebiet Nr.9 mit dem Planquadrat Nr. K-039 seit Jahren kein Kiebitzrevier mehr festgestellt werden konnte, scheint nun auch im Gebiet Nr. 6 kein Kiebitzpaar mehr gebrütet zu haben. Dabei konnte ich dort noch vor wenigen Jahren bis zu 9 Brutpaare notieren. Der seit Jahren fortschreitende landesweite Abwärtstrend scheint sich in den diesjährigen Zahlen der Brutrevierkartierung widerzuspiegeln. Es steht zu befürchten, dass innerhalb der nächsten Jahre weitere Gebiete während der Brutzeit „kiebitzfrei“ bleiben. Es gibt in der Natur genug Beispiele dafür, dass ein Bestand über kurz oder lang ganz erlischt, sobald eine Mindestbestandsdichte unterschritten wird.

Dennoch kann man nach meinem Dafürhalten den Rückgang kurzfristig mit ganz konkreten Maßnahmen zumindest verlangsamen. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit könnten folgende, relativ problemlos zu realisierende Maßnahmen durchaus hilfreich sein.

- Landwirte noch gezielter und ausführlicher über die Gelegemarkierungen informieren. (Vorträge, Berichte in Landwirtschaftszeitungen, ...)
- markierte Gelege besser während der Bearbeitung der Felder schützen (genügend Abstand zum Nest während der mechanischen Bearbeitung einhalten, Abdecken des Geleges beim Gülle- bzw. Misteintrag oder beim Spritzen, kein Versetzen der Nester versuchen)
- „Flächenmanagement“ (Flächen, die für eine späte Einsaat (ab Mai) vorgesehen sind, nach dem 15. März nicht mehr bearbeiten. Ist eine Einsaat viel früher vorgesehen, Fläche zeitig als Neststandort unattraktiv machen (Pflügen), um nach einer möglichst frühen Bestellung wieder als Neststandort in Frage zu kommen.
- Landwirte sollten von ihren Berufsverbänden mehr motiviert werden, sich engagierter beim Schutz des Kiebitzes einzubringen und aktive Naturschutzarbeit als eine Selbstverständlichkeit für einen Landwirt in der heutigen Zeit begreifen.

Für die Biodiversitätskrise, so wie wir sie aktuell erleben, ist die heutige Form der industriellen Landwirtschaft eine entscheidende Ursache. Allerdings ist es nicht damit getan, einseitig nur die Landwirte für diese Entwicklung verantwortlich zu machen. Das ist unfair und man kann den Unmut der Bauern hierüber nachvollziehen. So komplex die Problematik auch ist, sie ist nur zu lösen, wenn es die Politik schafft, die richtigen Rahmenbedingungen für eine Neuausrichtung der Agrarwirtschaft zu setzen. Dabei müssen aber auch wir als Verbraucher viel stärker mit in die Pflicht genommen werden, sonst wird der Artenschwund nicht in den Griff zu kriegen sein.



Abb.1 Der wohl schönste Lohn für all die Arbeit. Ein Kiebitz mit 2 Pulli im Teilgebiet Nr.3 (Havert-Stein). (Foto: Uwe Huchel, 19.4.2020 )



## Kiebitzkartierung 2020 - Lagebeschreibung der Teilgebiete

Teilgebiet	Lagebeschreibung
1	Schalbruch (nahe Eiländchen)
2	Feldflur zw. Havert, Isenbruch und Schalbruch
3	Feldflur zw. Havert, Stein und Grenze
4	Feldflur zw. Tüddern, Millen und B56n
5	Feldflur zw. Millen-Bruch, B56n und Weg nach Tüddern
6	Feldflur zw. Havert/Stein, Höngen, B56n und Weg nach Tüddern
7	Südl. Feldflur zw. Höngen, Wald zw. Tüddern und Süsterseel
8	Feldflur östl. u. nördl. von Groß- bzw. Kleinwehrhagen (incl. ÖFS-Nr. 153)
9	Feldflur nordöstl. von Süsterseel incl. ÖFS Nr. K-039

Tab.1 Die Nummern der einzelnen Teilgebiete kennzeichnen auf der Karte ihre Lage im Untersuchungsgebiet

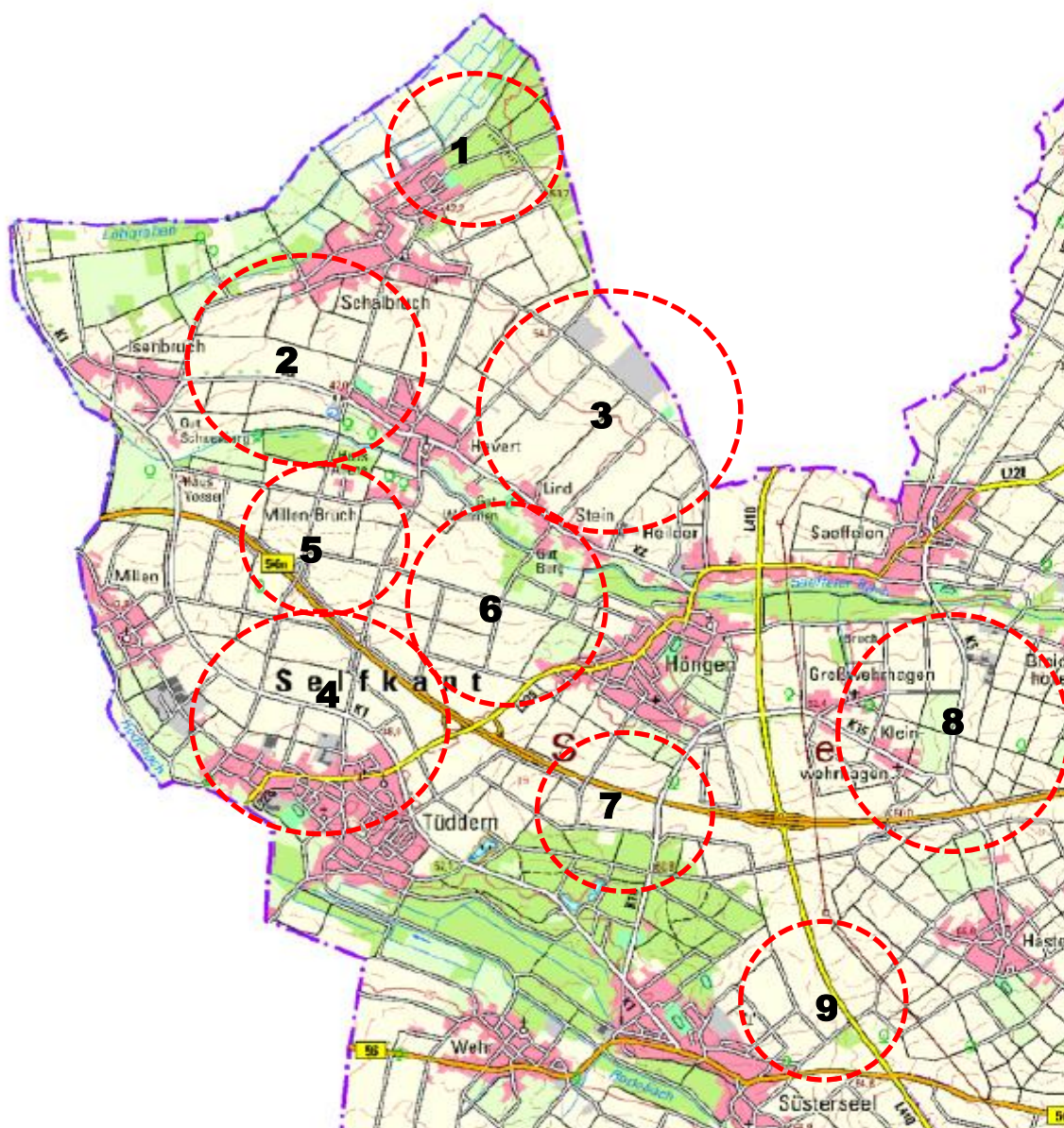


Abb.2 Die Gemeinde Selfkant ist die westlichste Gemeinde Deutschland. Sie liegt im Kreis Heinsberg/NRW.

## Ergebniszahlen der Kiebitz Brutrevier Kartierung 2020

Teil- gebiet	Lagebeschreibung	2020	2019	2018	2017	2016	2015	2014
<b>1</b>	Schalbruch (nahe Eiländchen)	<b>2</b>	4 (1)	4	3	4	4	-
<b>2</b>	Feldflur zw. Havert, Isenbruch und Schalbruch	<b>1</b>	4 (3)	2	4	3	3	-
<b>3</b>	Feldflur zw. Havert, Stein und Grenze	<b>29 (41)</b>	29 (29)	19	18	16	11	-
<b>4</b>	Feldflur zw. Tüddern, Millen und B56n	<b>2</b>	2 (1)	1	2	4	8 *	-
<b>5</b>	Feldflur zw. Millen-Bruch, B56n und Gem.-Str. Havert-Tüddern	<b>1 (1)</b>	3 (3)	2	3	5		-
<b>6</b>	Feldflur südl. Havert/Stein, Höngen, B56n und Gem.-Str. Havert-Tüddern	<b>0</b>	1	3	4	9	13 *	-
<b>7</b>	Südl. Feldflur zw. Höngen, und. Tüddern/Wald	<b>1</b>	3 (4)	1	2	2		-
<b>8</b>	Feldflur östl., nördl. und südl. von Groß- u. Kleinwehrhagen (incl. ÖFS-Nr. 153)	<b>3 (1)</b>	8 (6)	9	9	3	2	4,5
<b>9</b>	Feldflur nordöstl. von Süsterseel incl. ÖFS Nr. K-039	<b>0</b>	0	0	0	0	0	2
	<b>Summe:</b>	<b>39 (43)</b>	<b>54 (47)</b>	<b>41</b>	<b>45</b>	<b>46</b>	<b>41</b>	<b>6,5</b>

Tab.2 ( ) Die Zahl in der Klammer gibt die jeweilige Anzahl markierter Gelege wider.  
\*) Die Brutreviere in diesen Teilgebieten wurden in dem Jahr noch nicht getrennt erfasst.

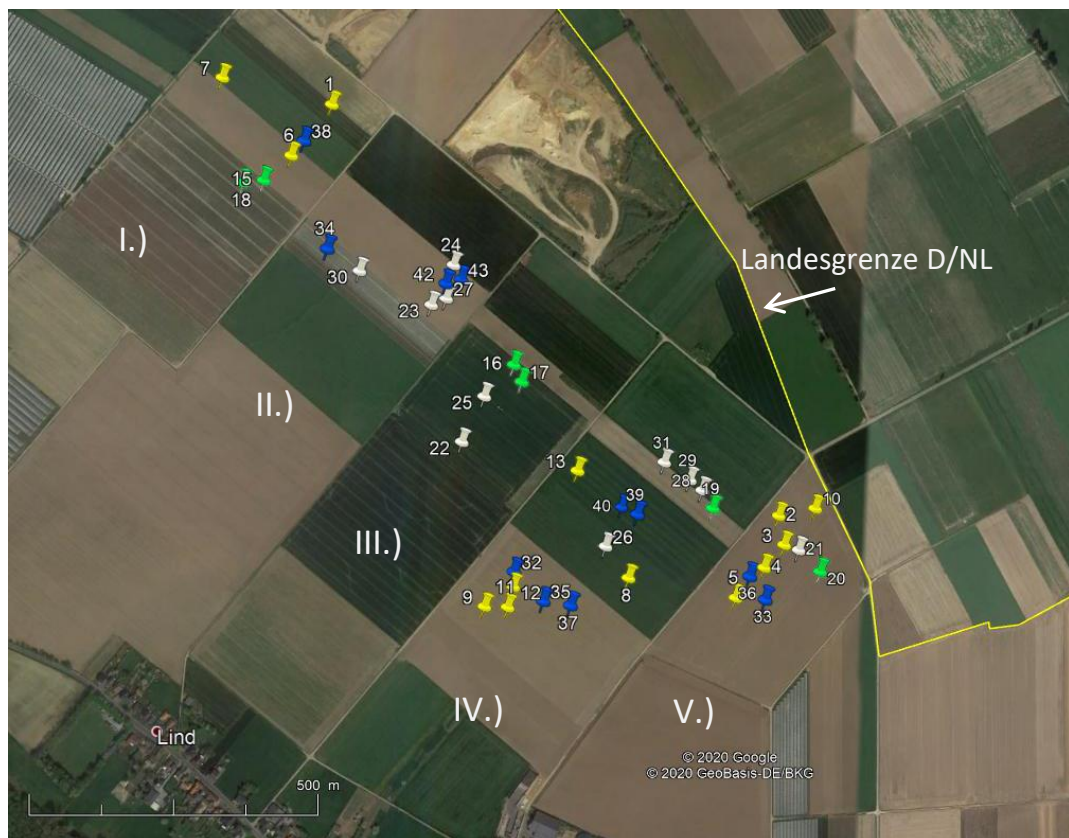
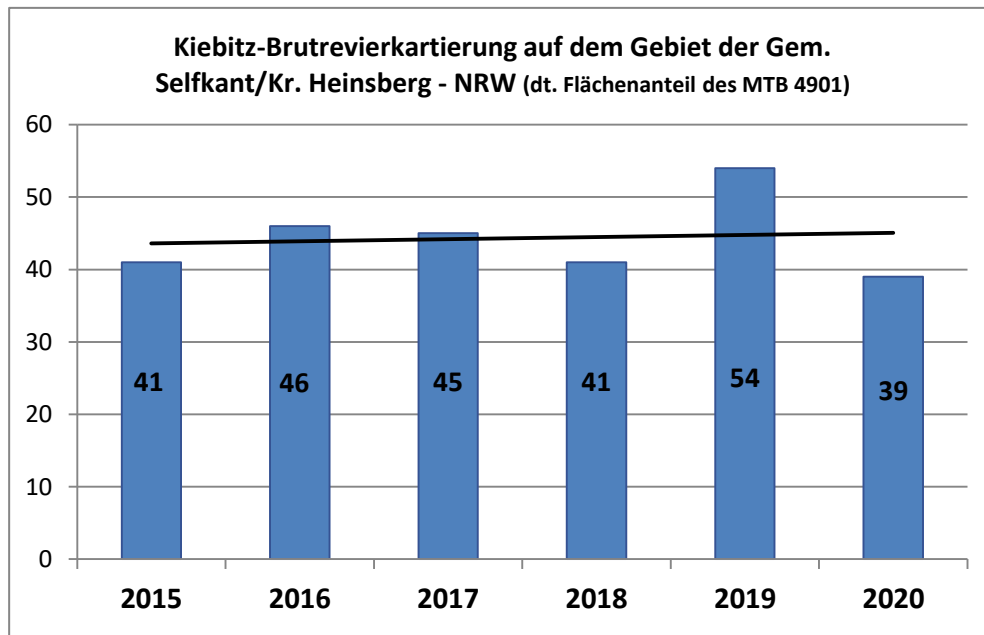
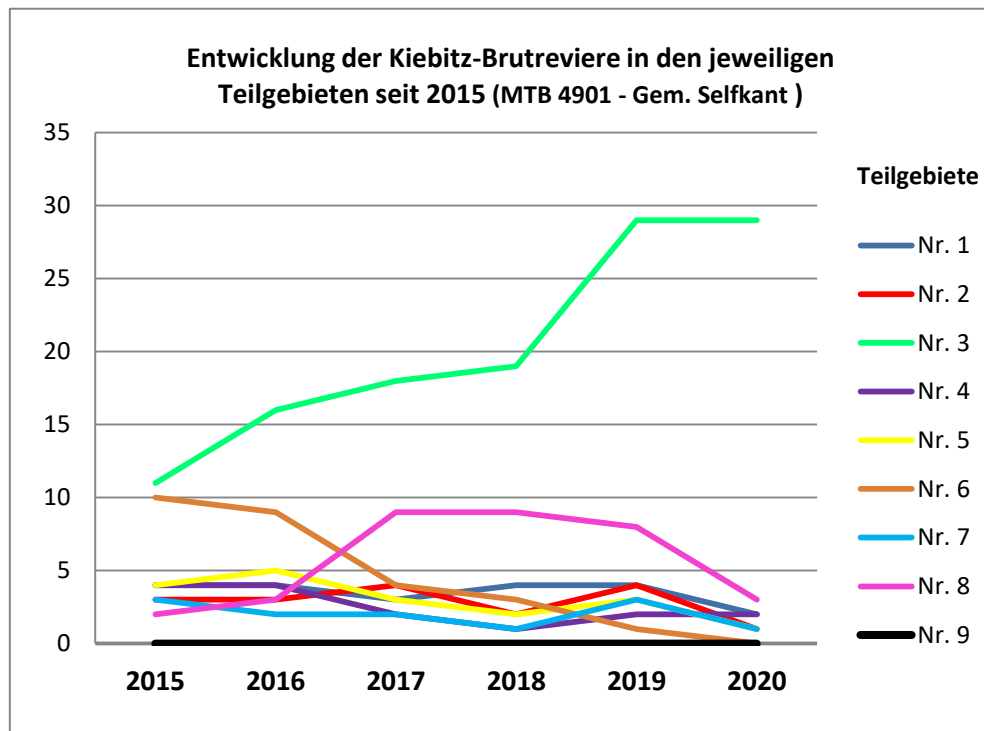


Abb.3 Zur besseren Übersichtlichkeit beim Kartieren der Brutreviere wurde das Teilgebiet Nr.3 (Havert-Stein) in 5 Teilgebiete unterteilt (röm. Zahlen). In diesem Gebiet wurden 41 (!) Gelege markiert.



Diagr.1



Diagr.2

Im Gegensatz zur leicht ansteigenden Trendlinie im oberen Säulendiagramm zeigen alle Linienverläufe der Brutrevierzahlen im unteren Diagramm - bis auf Teilgebiet Nr. 3 (Havert-Stein) - eine negative Bestandsentwicklung. Es ist zu befürchten, dass es nur noch eine Frage der Zeit ist, bis der Kiebitz in weiteren Teilgebieten nicht mehr als Brutvogel zurückkehrt.

## Ergebnisse der Kiebitz-Kartierung 2020 auf dem MTB 4901 (Gem. Selfkant, Kr. Heinsberg - NRW)

(x) Die Zahlen in den Klammern der Spalten für 2019 bzw. 2020 geben jeweils die Anzahl der markierten Gelege an.

\*) Die Brutreviere in diesen Teilgebieten wurden 2015 noch nicht getrennt erfasst.

Teilgebiet	Lage	Anzahl d. Brutreviere 2020	Bemerkungen	Anzahl der BR. 2019	Anzahl der BR. 2018	Anzahl der BR. 2017	Anzahl der BR. 2016	Anzahl der BR. 2015
1	Schalbruch (nahe Eiländchen)	2	<p>Im Vergleich zu früheren Jahren wird das Bruchgelände immer intensiver landwirtschaftlich genutzt. Von daher war der Reproduktionserfolg schon in den letzten Jahren durch ständige Feldarbeiten auf diesen sehr unüberschaubaren Flächen eher gering.</p> <p>Während der diesjährigen Kartierung zw. Mitte März u. Mitte Mai konnte ich max. nur jew. 2 balzende Kiebitzpaare feststellen. Auch wenn davon ein Paar schon Mitte bis Ende März im Bereich des NSG Eiländchen sehr intensiv balzte, habe ich keine Anhaltspunkte für ein erfolgreiches Brüten dort. Am 31.3. gefundene Federreste deuten vielmehr auf Prädation eines Altvogels hin. Mitte April waren es aber wieder 4 balzende Kiebitze. Allerdings haben sie vermutlich Anfang Mai auf einer unüberschaubaren Fläche mit vorjährigen Maisstoppeln unmittelbar hinter der Grenze durch Feldarbeiten ihr Gelege verloren.</p> <p>Auch wenn ich in der Folgezeit nur wenige Einzelbeobachtungen machen konnte, gehe ich doch von 2 erfolgreichen Nachgelegen aus. Denn ab dem 20. Juni konnte ich auf einer frisch gemähten Wiese im vermuteten Bruthabitat 2 komplette Kiebitzfamilien mit fast flüggen Jungen beobachten.</p>	4 (1)	4	3	4	4
2	Feldflur zw. Havert, Isenbruch und Schalbruch	1	<p>Bis Anfang April konnte ich mehrfach bis zu 5 Kiebitze gleichzeitig zählen. Trotzdem erfüllte letztlich nur 1 Paar die Kriterien für ein Brutrevier. Ein brütendes Paar konnte aber trotz der vielen Beobachtungsgänge im Gebiet nicht entdeckt werden. Ich gehe davon aus, dass dort auch keine Brut stattgefunden hat.</p> <p>Es steht zu befürchten, dass dort der Kiebitz als Brutvogel bald verschwunden ist.</p>	4 (3)	2	4	3	3

Teilgebiet	Lage	Anzahl d. Brutreviere 2020	Bemerkungen	Anzahl der BR. 2019	Anzahl der BR. 2018	Anzahl der BR. 2017	Anzahl der BR. 2016	Anzahl der BR. 2015
3	Feldflur zw. Havert, Stein und ndl. Grenze	29 (41)	<p>Die ca. 130 ha große Fläche mit dem großen Kiebitzvorkommen habe ich zur besseren Übersichtlichkeit in 5 Teilgebiete unterteilt und mit röm. Zahlen gekennzeichnet (sh. Abb.3 auf S.4 mit den markierten Gelegen). Für mich war das hilfreich, um angesichts der hohen Bestandsdichte Doppelzählungen oder ein Übersehen zu vermeiden. Ganz ausschließen lässt sich dies trotzdem nicht. Ende März lag die Gesamtzahl der gezählten Kiebitze bei 58 Expl. . Rein rechnerisch ergeben das schon 29 Paare. Das steht nicht im Widerspruch zu den 41 im Gebiet markierten Gelegen, von denen rund ein Drittel Nachgelege gewesen sein dürften.</p> <p>Die Zahl von 30 markierten Gelegen innerhalb der drei offiziellen Kartierphasen bis Ende April bestätigt letztlich die Zahl der 29 auch ermittelten Brutreviere. Damit wäre die Zahl der BR im Vergleich zum Vorjahr gleichgeblieben. Angesichts der Rückgänge in all den anderen Teilgebieten muss man dies schon als Erfolg werten. Über den Bruterfolg werde ich mich noch ausführlicher in meiner Analyse der diesjährigen Gelegemarkierung äußern.</p>	29(29)	19	18	16	11
4	Feldflur zw. Tüddern, Millen und B56n	2	<p>Bis Anfang April habe ich mehrmals an verschiedenen Stellen insgesamt mind. 8 Kiebitze gezählt. Allerdings konnte diesen Kiebitzen keine festen Reviere zugeordnet werden. Auch ihr Balzverhalten war überraschend zurückhaltend. Mit den ständigen Feldarbeiten sank dann im Laufe des Aprils die Zahl der anwesenden Kiebitze auf 4 Expl. . Ein bis dato unentdecktes Gelege auf einem sehr großen, unübersichtlichen Feld mit Maisstoppeln wurde vermutlich am 27.4. untergepflügt. Mir war nämlich aufgefallen, dass dort 2 Kiebitze ständig die Heringsmöwen attackierten, die dem Pflug folgten. Aufgrund dieses Verhaltens habe ich natürlich auch nach möglichen Küken Ausschau gehalten, konnte aber keine entdecken. Bei einer Nachkontrolle am nächsten Tag waren in der Umgebung dieses Feldes keine Kiebitze mehr anwesend.</p> <p>Nach meiner Einschätzung wurde im Gebiet auch kein Nachgelege</p>	2 (1)	1	2	4	



Teilgebiet	Lage	Anzahl d. Brutreviere 2020	Bemerkungen	Anzahl der BR. 2019	Anzahl der BR. 2018	Anzahl der BR. 2017	Anzahl der BR. 2016	Anzahl der BR. 2015
			angelegt. Ein zweites Kiebitzpaar hatte erst rel. spät ein Rübenfeld als Brutrevier ausgewählt. Trotz intensiver Beobachtung konnte kein brütender Altvogel entdeckt werden. Dafür waren zu dem Zeitpunkt die Rübenpflanzen schon zu groß bzw. die Reihen zu lang.					
5	Feldflur zw. Millen-Bruch, B56n und Gem.-Str. Havert-Tüddern	1 (1)	Im März und den ersten Apriltagen konnte ich im Gebiet noch bis zu 7 Kiebitze beobachten, die allerdings auch über die B56n hinweg ins Teilgebiet Nr. 4 wechselten. Von daher sind zu dem Zeitpunkt Doppelzählungen nicht auszuschließen. Feste Reviere waren jedenfalls nicht auszumachen. Ab dem 7. April blieb es dann durchgehend bei max. einem Paar, das erst sehr spät im ersten Maidrittel auf einem Rübenfeld zur Brut schritt. (3 Eier). Bei einer Kontrolle nach einer Woche fand ich ein leeres Nest vor. Schon 2 Tage vorher war mir aufgefallen, dass sich kein Altvogel auf dem Nest bzw. in Nestnähe aufhielt. Ich gehe von einer natürlichen Ursache für den Brutverlust aus. Danach konnte ich auch keine Kiebitze mehr im Gebiet beobachten.	3 (3)	2	3	5	8*
6	Feldflur südl. Havert/Stein, Höngen, B56n und Gem.-Str. Havert-Tüddern	0	In diesem Gebiet hatte sich der starke Rückgang der BR schon im letzten Jahr angedeutet. Lediglich im April konnte ich dort mehrmals 1 bis 3 Kiebitz beobachten, die allerdings kaum Balzverhalten erkennen ließen. Meine Hoffnung auf mind. 1 BR erfüllte sich nicht. Trotz intensivster Suche auf geeigneten Flächen für eine Brut, konnte ich ab Ende April im gesamten Gebiet keinen Kiebitz mehr feststellen. Diese Entwicklung hatte ich schon im Vorjahr kommen sehen.	1 (0)	3	4	9	
7	Südl. Feldflur zw. Höngen u. Tüddern/Wald	1	Nur in der 2. Märzhälfte konnte ich im Gebiet 2x max. 5 Kiebitze beobachten. Ab April bis Mitte Mai (mind. 6 Beobachtungsgänge) blieb es aber bei max. 2 Kiebitzen. Geeignete Flächen für eine Brut gingen während dieser Zeit durch Bearbeitung zunächst verloren. Im letzten Aprildrittel vermutete ich dann eine Brut auf einem sehr grob bearbeiteten Feld mit zunächst spärlichem Wildkrautbewuchs.	3 (4)	1	2	2	13*



Teilgebiet	Lage	Anzahl d. Brutreviere 2020	Bemerkungen	Anzahl der BR. 2019	Anzahl der BR. 2018	Anzahl der BR. 2017	Anzahl der BR. 2016	Anzahl der BR. 2015
			Ende April bzw. Anfang Mai war die Übersichtlichkeit nicht mehr gegeben. Ein Kiebitz am 5.Mai auf dem benachbarten Rübenfeld deutet womöglich auf einen brütenden Partner hin. Erst am 11. Mai wurde dann das Feld umgepflügt, leider aber mit der Konsequenz, dass ich in der Folgezeit im Gebiet keine Kiebitze mehr beobachten konnte.					
8	Feldflur östl. u. nördl. von Groß- bzw. Kleinwehrhagen (incl. ÖFS-Nr. 153)	3 (1)	Wie im Vorjahr konnte ich südl. von Groß- bzw. Kleinwehrhagen bis zur B56n keine BR mehr feststellen. Auf der ÖFS-Nr.153-Fläche der landesweiten Kartierung von 2014 hingegen balzten bis Ende März bis zu 12 Kiebitze. Anfang April waren es aber nur noch 6 intensiv balzende Kiebitze. Auffallend war, dass viele der Balzflüge über Getreidefelder stattfanden. Bei ihren Landungen im aufwachsenden Getreide waren sie gerade noch zu sehen. Ab dem 22. April waren überraschenderweise nur noch 2 Expl. zu beobachten. Zwei Wochen vorher konnte ich in einem Weizenfeld mit recht schütterndem Bewuchs ein Gelege markieren. Beim Einsammeln der Markierstäbe Anfang Mai ließen die Eischalensplitter im Nest auf eine erfolgreiche Brut schließen. Für mich persönlich war dies erstmals der Nachweis einer Brut in einem Getreidefeld. Ich kann angesichts der insgesamt 3 festgestellten BR nicht ausschließen, dass noch weitere Getreidebruten im Gebiet stattgefunden haben.	8 (6)	9	9	3	2
9		0	Dass ich im 6. Jahr hintereinander im Gebiet keine Kiebitzbeobachtungen machen konnte, war letztlich keine Überraschung. Wenn der Kiebitzbestand in einem Gebiet erst einmal erloschen ist, ist eine Wiederbesiedlung, auch angesichts der allgemein prekären Bestandsentwicklung des Kiebitz, eher unwahrscheinlich.	0	0	0	0	0
	<b>insgesamt:</b>	<b>39 (43)</b>		<b>54(47)</b>	<b>41</b>	<b>45</b>	<b>46</b>	<b>41</b>

## Die diesjährige Markierung der Kiebitzgelege im Untersuchungsgebiet

Auch wenn die Tabelle mit den Ergebniszahlen der Brutrevierkartierung 2020 (S.4) schon die Zahlen der markierten Gelege im Untersuchungsgebiet enthält, liefert die folgende tabellarische Übersicht doch detailliertere Angaben über die erst zum zweiten Mal durchgeführte Markierung der Gelege im Untersuchungsgebiet.

Gelege Nr.	Markierdatum	Teilgebiet bzw. Abschnitt	Gelegestandort	Bearbeitung während der Brutphase	vermutl. Brutergebnis	vermutl. Ursache	
						natürl.	Bearb.
1	14.3.20	Nr. 3 - I	Maisstoppelfeld	ja	neg.	x	
2	14.3.20	Nr.3 - V	Schwarzacker		neg.	x	
3	17.3.20	Nr.3 - V	Schwarzacker	ja	neg.		x
4	17.3.20	Nr.3 - V	Schwarzacker	ja	neg.		x
5	17.3.20	Nr.3 - V	Schwarzacker	ja	neg.	x	
6	19.3.20	Nr.3 - I	letztjäh.Kartoffelfeld	ja	pos.		
7	22.3.20	Nr.3 - I	letztjäh.Kartoffelfeld	ja	neg.	x	
8	23.3.20	Nr.3 - IV	Maisstoppelfeld	ja	pos.		
9	23.3.20	Nr.3 - IV	Maisstoppelfeld	ja	neg.		x
10	24.3.20	Nr.3 - V	Schwarzacker	ja	neg.		x
11	25.3.20	Nr.3 - IV	Maisstoppelfeld	ja	neg.		x
12	27.3.20	Nr.3 - IV	Maisstoppelfeld	ja	neg.		x
13	30.3.20	Nr.3 - IV	Maisstoppelfeld	ja	pos.		
14	4.4.20	Nr. 8	Weizenfeld	nein	pos.		
15	9.4.20	Nr.3 - I	Rübenfeld, diesjährig	nein	neg.	x	
16	9.4.20	Nr.3 - III	Erbsenfeld, diesjährig	nein	pos.		
17	10.4.20	Nr.3 - III	Erbsenfeld, diesjährig	nein	pos.		
18	10.4.20	Nr.3 - I	Rübenfeld, diesjährig	nein	pos.		
19	15.4.20	Nr.3 - IV	Rübenfeld, diesjährig	nein	neg.	x	
20	15.4.20	Nr.3 - V	Rübenfeld, diesjährig	nein	pos.		
21	16.4.20	Nr.3 - V	Rübenfeld, diesjährig	nein	nein	x	
22	16.4.20	Nr.3 - III	Erbsenfeld, diesjährig	nein	?		
23	16.4.20	Nr.3 - II	grob ungearb. Gründüngung	ja	?		
24	18.4.20	Nr.3 - II	grob ungearb. Gründüngung	ja	neg.		x
25	19.4.20	Nr.3 - III	Erbsenfeld, diesjährig	nein	pos.		
26	19.4.20	Nr.3 - IV	grob ungearb. Maisstoppel	ja	pos.		
27	20.4.20	Nr.3 - II	grob ungearb. Gründüngung	ja	neg.		x
28	20.4.20	Nr.3 - IV	Rübenfeld, diesjährig	nein	pos.		
29	21.4.20	Nr.3 - IV	Rübenfeld, diesjährig	nein	pos.		
30	23.4.20	Nr.3 - II	Rübenfeld, diesjährig	nein	pos.		
31	24.4.20	Nr.3 - IV	Rübenfeld, diesjährig	nein	pos.		

Gelege Nr.	Markierdatum	Teilgebiet bzw. Abschnitt	Gelegestandort	Bearbeitung während der Brutphase	vermutl. Brutergebnis	vermutl. Ursache	
						natürl.	Bearb.
32	1.5.20	Nr.3 - IV	Kartoffelfeld, diesjährig	nein	pos.		
33	1.5.20	Nr.3 - II	Rübenfeld, diesjährig	nein	?		
34	4.5.20	Nr.3 - V	Rübenfeld, diesjährig	nein	pos.		
35	5.5.20	Nr.3 - IV	Kartoffelfeld, diesjährig	nein	?		
36	5.5.20	Nr.3 - V	Rübenfeld, diesjährig	nein	?		
37	9.5.20	Nr.3 - IV	Kartoffelfeld, diesjährig	nein	?		
38	12.5.20	Nr.3 - I	Maisfeld, diesjährig	nein	pos.		
39	12.5.20	Nr.3 - IV	Kartoffelfeld, diesjährig	nein	?		
40	12.5.20	Nr.3 - IV	Kartoffelfeld, diesjährig	nein	?		
41	13.5.20	Nr.5	Rübenfeld, diesjährig	nein	neg.	x	
42	26.5.20	Nr.3 - II	Erbsenfeld, diesjährig	nein	?		
43	29.5.20	Nr.3 - II	Erbsenfeld, diesjährig	nein	pos.		

Bemerkenswert ist die Tatsache, dass nur 2 Gelege außerhalb des Teilgebietes Nr. 3 lagen (Gelege-Nr. 14 u. 41). Der Grund hierfür ist schlichtweg die Tatsache, dass ich in all den übrigen Teilgebieten keine weiteren Bruten gefunden habe. Ich gehe davon aus, dass dort Gelege weniger übersehen wurden, als vielmehr erfolgreiche Bruten erst gar nicht stattgefunden haben.

Für jedes Gelege wurde eine Nestkarte angelegt, um meine Beobachtungen während des Brütens, sofern der Kiebitz auf dem Gelege noch sichtbar war, einzutragen. Nicht bei allen positiv beschiedenen Bruten habe ich die Küken gesehen. Angesichts der Länge der Felder war und ist dies ohnehin sehr schwer und auch der genaue Schlupftermin konnte ja nur anhand des Markierdatums errahnt werden. Zudem kommt es vor, dass die Altvögel mit ihren Jungen „über Nacht“ in benachbarte Felder abwandern und verborgen bleiben.

Wenn ich aber beim Einsammeln der Markierstäbe auch Eischalensplitter im Nest entdecken konnte, war dies für mich ein Indiz für eine erfolgreiche Brut vor allem auch dann, wenn man den Altvogel zuvor regelmäßig auf dem Nest beobachten konnte. Fehlten aber solche Belege oder der brütende Altvogel war in der Endphase der Brut durch den Aufwuchs auf dem Feld „unsichtbar“, habe ich den Bruterfolg mit „unbekannt - (?)“ bewertet.

Musste ich ein negatives Brutergebnis feststellen, habe ich mir natürlich auch die Frage nach der Ursache gestellt. Relativ einfach war dies, wenn das Gelege trotz Markierung letztlich durch die Bearbeitung verloren ging. So wurden beispielsweise die eigentlich nötigen Abstände bei der Gülleeinbearbeitung oder der Mistverteilung nicht eingehalten, es wurden Gelege untergepflügt und bei der Einsaat Nester sogar incl. Markierstäbe versetzt (vgl. meine Überlegungen hierzu auf S. 1-2).

In der Zeit der Feldarbeiten, wenn brütende Kiebitze ohnehin ihre Gelege häufiger verlassen, stellen auch Prädatoren wie Heringsmöwen oder Rabenkrähen eine ständige Gefahr für die Gelege dar. Aber auch direkte Prädation brütender Kiebitze habe ich festgestellt. Sie bieten auf einem frisch eingesäten Feld ohne jegliche Deckung vor allem Prädatoren aus der Luft ein weithin sichtbares Ziel.

## Einschätzung des Bruterfolgs

Markier- periode	Gelege- markierung	Vermutl. er- folgreiche B.	nicht erfolg- Brut	Bruterfolg unbekannt
14. 3. – 31.3.	13	3	10	0
1.4. – 15.4.	7	5	2	0
16.4. – 30.4.	11	6	3	2
Mai	12	4	1	7
<i>insgesamt:</i>	<b>43</b>	<b>18</b>   <b>42%</b>	<b>16</b>   <b>37%</b>	<b>9</b>   <b>21%</b>

(Tab.3)

Sinn und Zweck der Gelegemarkierung ist natürlich der Schutz der Gelege. Die Zahlen in der tabellarischen Übersicht helfen, den Bruterfolg realistisch einzuschätzen. Meine persönliche Einschätzung des Bruterfolgs von ca. 50 % ergibt sich aus den vermuteten 42% der erfolgreichen Bruten plus einem Teil der Bruten, wo kein eindeutiger Bruterfolg feststellbar war.

Im Prinzip entspricht dies auch der geschätzten Erfolgsquote, die ich bei früheren Brutrevierkartierungen angegeben habe.

Allerdings sind auch die Gefahren in der Zeit der Kükenaufzucht nicht zu unterschätzen. Das Nahrungsangebot spielt dabei eine entscheidende Rolle. Ich gehe davon aus, dass während dieser Zeit eine flächendeckende Schädlingsbekämpfung letztlich auf allen Kulturen direkt einen negativen Einfluss auf die Ernährung und Entwicklung der jungen Kiebitze hat. Ein mögliches Indiz hierfür sind meine Beobachtungen vor allem im Teilgebiet Nr. 3 mit einer immerhin rel. hohen Zahl an erfolgreichen Gelegen. Mir ist aufgefallen, dass ich z.B. im Mai/Juni nur wenige halbflügge oder flügge Jungkiebitze beobachten konnte. Natürlich könnte das auch mit der Aufwuchshöhe der Feldfrüchte zusammenhängen. Dennoch halte ich Beobachtungen von jungen Kiebitzen am Ende der Brutzeit für die Einschätzung der tatsächlichen Reproduktionsrate schon für wichtig. Da ich aber nicht genügend solcher Beobachtungen gemacht habe, muss ich wohl auf die Anzahl der im nächsten Jahr ins Gebiet zurückkehrenden Kiebitze warten, um den endgültigen Bruterfolg in diesem Jahr besser beurteilen zu können.





Abb.4



Abb.5

Abb.4 u. 5: Dieses 4-er Gelege wurde bei der Rübeneinsaat zerstört. Man erkennt, dass versucht wurde, das Gelege umzusetzen. Auch die Markierstäbe wurden enger gesetzt. Als Folge davon wurde die Brut erst gar nicht fortgesetzt.





Abb.6

Für mich persönlich konnte ich erstmals einen brütenden Kiebitz in einem Weizenfeld feststellen.



Abb.7

Erst Anfang April wurde das Erdbeerfeld mit Folie abgedeckt. Es ist nicht auszuschließen, dass der Kiebitz schon zu dem Zeitpunkt dort ein Gelege hatte.





Abb.8

Es ist deutlich zu erkennen, dass beim Gülleeintrag kaum Abstand zum markierten Nest eingehalten wurde. Auch wurden im Nachhinein die Markierstäbe näher zum Nest hin versetzt. Gottseidank hat der Kiebitz diese Brut erfolgreich fortgesetzt.



Abb.9

Hier ein Beispiel für eine großzügige Aussparung des Nestbereichs beim Kartoffelpflanzen. Es scheint, dass für den Artenschutz engagierte Landwirte sich mehr Mühe geben, Kiebitzgelege zu schützen.





Abb.10

Auch hier wurde bei der Bestellung ein Markierstab direkt neben dem Nest platziert, der andere Stab mitgenommen. Der Kiebitz hat trotzdem nach der Maiseinsaat noch weiter gebrütet, wurde aber in der 4. Brutwoche vermutl. von einem Greifvogel prädiert.